

- Felderche** (159). Am 18. Februar ein Exemplar bei der Zuckerfabrik Aarberg. (H. M.)
- Goldammer** (164). Am 26. Januar die ersten bei den Häusern gesehen. (D.)
- Buchfink** (177). 23. Januar Finkenschlag, noch schwach. (W.). — Erster vollständiger Finkenschlag anhaltend am 4. Februar trotz Schneefall vom 3. auf 4. Februar. Vom 11. Februar an viel Gesang. (D.)
- Bergfink** (178). 22. Januar ein ♀ beim Bundeshaus. (W.). — Am 1. Februar im Dachshölzli bei Vechigen mehrere Stück mit Buchfinken Buchnüsschen suchend. (J. L.) — Am 18. Februar ziemlich viele auf der Bundesterrasse bei Grün- und Buchfinken. 22. und 23. Februar ein ♀ auf dem Futterplatz in meinem Garten. 23. Februar am Futtertisch auf der Kleinen Schanze sehr zahlreich. (D.) — Den ganzen Winter hindurch ein einzelnes Exemplar auf meinem Futterbrett. (G. Müller.)
- Kirschkernbeisser** (179). 24. Januar Englische Anlagen Bern. (W.)
- Erlenzeisig** (183). Im Februar öfters einzelne in Baum- und Hausgärten. Am 4. Februar etwa 20 Stück auf der Bundesterrasse, meist ♀ oder junge ♂. Einige alte ♂ singen fröhlich am 29. Februar. Ein Pärchen an einem Nussnetzchen vor dem Fenster eines Hauses bei prächtigem Sonnenschein. Lustiges Konzert mit Buchfinken. (D.)
- Ringeltaube** (194). Am 4. Februar hörte ich im Forst bei Rosshäusern das Girren einer Wildtaube. (H. Gfeller.) — Vom 4. Februar an trieb sich in der Gegend von Rahnhflühberg, trotz vielem Schnee und Kälte, ein Flug von 15 Wildtauben herum. (Chr. H.) — Seit 15. Februar täglich 10 Stück bei einem Abwasserauslauf in der Nähe von Aarberg. (Die Wildtauben haben jedenfalls hier überwintert.) (H. M.)
- Bekassine** (248). Am 27. Januar wurde bei Rohrbach eine «Wasserschnepe» im Prachtskleide geschossen. Sie befindet sich in meiner Sammlung. (D.)
- Zwergsteissfuss** (318). Am 22. Januar ein Exemplar bei Nesselbank in der Worblen beobachtet. (J. L.) — 20.—24. Februar 14. Stück bei der Marzilibrücke. (W.)



Der Seidenschwanz, welcher im Winter 1904/05 in Süddeutschland so häufig war, ist in diesem Winter nur vereinzelt beobachtet worden. Einige Exemplare sah ich am 29. Dezember 1905, bei Mittelfischach O./A. Gaidorf. Von Gaidorf selbst erhielt um Weilmachten ein Präparator in Hall ein frischgeschossenes Stück zum Ausstopfen. Demselben Ausstopfer schickte im No-

vember 1905 ein Fabrikant von Furtwangen im badischen Schwarzwald einige Seidenschwänze zum präparieren.

Von der **Sperlingseule** kam mir, ebenfalls in Hall, ein im Dezember 1905 bei Wolpertshausen geschossenes, prächtig gezeichnetes Männchen zu Gesicht.

Bei Brachbach (O./A. Hall) wurde ein **Rauhfußkauz** im November 1905 bei dem oben angeführten Präparator eingeliefert.

Ehendort erhielt ich eine **Uferschwalbe**, welche man anfangs November am Kocherufer verhungert aufgefunden hatte.

Die **Wiesenweihe** ist bei uns recht selten. Im November 1905 sah ich bei einem Riedlinger Jagdfreund ein erst kurz vorher erlegtes Exemplar; den 3. Februar erwarb ich ein im Spätjahr bei Hall geschossenes Stück.

Dr. Zwiesele.



Die moderne Erforschung des Vogelzuges.

Im «Wiener Tierfreund» findet sich folgende Notiz über die Tätigkeit der Vogelwarte in Rossiten: «Zu welcher abscheulichen, abnormen Konsequenzen oft die übereifrig eitle Betätigung sogenannter wissenschaftlicher Forschung führt, beweist, wie in der «Allg. Sportzeitung» zu lesen war, eine Aufforderung des Ornithologen *Thienemann* von der preussischen Vogelwarte Rossiten an der kurischen Nehrung. Nachdem kürzlich Rotkehlchenzüge von grosser Ausdehnung nächst dieser Vogelwarte stattfanden, liess Thienemann in wenigen Tagen über 100 Stück dieser lieblichen Tierchen einfangen und sie behufs Beobachtung des Vogelzuges mit nummerierten Fussringen versehen, dann wieder in Freiheit setzen und *forderte auf*, wenn in unseren Gauen ein derartig gezeichnetes Rotkehlchen gefangen oder sonstwie gefunden würde, das Füsschen nebst dem Ringlein gegen Vergütung der Auslagen an die genannte Vogelwarte einzusenden. — Kein wahrer Vogelfreund wird Herrn Thienemann für diese seine wissenschaftliche Forschung dankbar sein, vielmehr diese indirekte Aufforderung zur Tötung eines unserer lieblichsten Sänger aufs tiefste beklagen. Wenn Herr Thienemann so fortfut, werden wir, bis er «den Vogelzug der Rotkehlchen» erforscht haben wird, kein Rotkehlchen mehr hören!»